3251. Paul Ritter, Zeichner und Kupferstecher um 1680 auf Schloss Wagensberg in Kärnthen. Er arbeitete mit andern Künstlern für Valvasor's Topographie von Kärnthen, und auf Prospekten in diesem Werke kommen die Zeichen vor. Wir haben bereits unter Nr. 3245 über ihn gesprochen.

PR sculp., P.R sculp., PR, P.R.F.

3252. Pietro Conte di Rotari, Historienmaler und Radirer von Verona, geb. 1707, ein Schüler des A. Balestra und Trevisani, gest. in St. Petersburg 1762. Rotari hinterliess eine Anzahl Radirungen, welche zum Theil sein Zeichen tragen. Das erste findet man auf dem Blatt mit dem hl. Ludwig von Toulouse, welcher Almosen unter die Armen austheilt. Im Unterrande: *S. Ludovicus Tolose Episcopus Ord. Min. Conv. P. R. pin. et inc.* Oben gerundet. H. 12 Z. 11 L. Br. 6 Z. 6 L. Das zweite und dritte Zeichen sieht man auf zwei Radirungen des Grafen mit männlichen Köpfen nach Paul Veronese; das erstere mit zwei Köpfen, einem jungen Mann und einem Greis, ist 4 Z. 5 L. hoch, 3 Z. 1 L. breit, das zweite mit nur einem, nach rechts gekehrten Kopf 3 Z. hoch und 2 Z. 3 L. breit.

P. R. pin. et inc.
P R, PR
P. R del. et pinxit Verone
P. R. F.

Die beiden letzten Zeichen endlich sind auf Kupferstichen des D. Valesi nach Rotari zu finden:

1) St. Georg, den man seiner Rüstung entkleidet, um ihn dem Martertod zu übergeben. Grosse und reiche Composition.

2) *S. Franciscus, Fratrum Minorum Ordinis Institur.*

3253. Philipp Roettier, Medailleur und Münzschneider, welcher eine Zeit lang in London für den Hof Carls II. arbeitete. Der Vater war Goldschmied und lebte in Antwerpen, er hatte drei Söhne: Jean, Joseph und unsern Philipp, welche alle Siegel- und Stempelschneider wurden, und in der königlichen Münze in London arbeiteten. Philipp ging später nach Flandern zurück, wo er eine Anstellung erhielt. Wir haben von ihm Medaillen auf Carl II., auf Joh. Dom. Monterey, auf Joh. Ferd. van Beugem &c. Brulliot II. Nr. 2315 nennt ihn Rotti.

P. R.
PH. R. F.

3254. Peter Rollos, Kupferstecher und Kunsthändler zu Berlin in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, ein mittelmässiger Künstler, welcher fast nur für Buchhändler gearbeitet hat. Man findet sein Zeichen auf einer Folge von Kupferstichen mit Pflanzendarstellungen, 11 Bl. in kl. fol., welche 1682 durch Ch. Mentzel im Werk: *INDEX NOMINVM PLANTARUM UNIVERSALIS* veröffentlicht wurden. Da P. Rollos in den zwanziger und dreissiger Jahren arbeitete und sicher nicht mehr am Leben war, als Mentzel's Werk herauskam, so ist anzunehmen, dass er die fraglichen Blätter ursprünglich für ein anderes Buch gefertigt hat. Rollos signirte auch mit *P. Rol.* oder *P. Roll.* und kommen wir daher nochmals auf ihn zurück.

P. R.

3255. Peter Paul Rubens, der berühmte Historienmaler. Das Zeichen steht auf einem von Aubert gestochenen Portrait des Jacques de Matignon (gest. 1597). Das Blatt gehört in das Werk: *L'Europe illustre. Paris Odieuvre 1755*, 4.

P. R. Pinx.

3256. Dieses Zeichen fanden wir auf einem radirten Blättchen, welches die Büste eines jungen Mannes mit Pelzmütze und in Hemdärmeln darstellt. Er scheint die Arme an eine Brüstung zu stützen. Rechts nach oben ist das Zeichen. H. 2 Z. 6 L. Br. 2 Z. 1 L.?

Dieses Blatt erinnert viel an P. Quast, das Zeichen passt aber nicht auf diesen Meister. Er ist auch nicht der von uns Nr. 3250 erwähnte P. Reichel. Der Radirer lebte gegen Ende des 17. Jahrhunderts.

3257. Bernardo Strozzi, genannt „il Prete Genovese", Historienmaler von Genua, geb. 1581, gest. 1644. Anfangs Maler ging er aus Ueberdruss an der Kunst in ein Kapuzinerkloster.

PRETE GENUESE PINX.
Prete Genuese Pinx.

Das Mönchsleben gefiel ihm aber auf die Dauer nicht, er verliess mit Erlaubniss des Priors das Kloster, um durch Malen seine bejahrte Mutter zu unterstützen. Nachdem diese gestorben, rief ihn der Prior in die Zelle zurück, und als er nicht freiwillig kam, ward er mit Gewalt festgenommen und mit drei Jahren Gefängniss bestraft. Dann fand er Mittel zu entfliehen, gelangte glücklich nach Venedig und übte hier bis an sein Ende die Kunst. Den Beinamen „*il Prete Genovese*" führte er von seinem geistlichen Stande, man findet ihn auf einem Kupferstich von Prenner im Wiener Galleriewerk: St. Johannes in der Wüste predigend, nach einem Bilde des Strozzi.

3258. Wilhelm, Prinz von Hessen-Cassel, radirte zu seinem Vergnügen 6 Blätter Köpfe und Landschaften, welche zum Theil das Zeichen *P. W.* und die Jahrzahl 1758 tragen. Sie sind in Winckler's Katalog I. pag. 882 beschrieben. Zwei von diesen Blättern, 1787 in Kopenhagen radirt, haben die oben stehende Bezeichnung. Es sind Landschaften, die eine mit Wasser im Vorgrunde und einer Brücke, welche zu einem alten Thurm führt, die andere mit einem Kanal im Vorgrunde und einem Schiffer, der einen Kahn oder eine Fähre mit zwei Stieren führt. Unten links im Rande: *Haffniae*. In der Mitte: *Prince William f.* In der Ecke links: *Augt. 1787.*

Prince William f.

3259. Perinect de benivento

Diese Inschrift enthält den Namen eines Malers aus Benevento, welcher in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, oder auch nach derselben in Neapel thätig war. Die Kunstgeschichte kennt ihn nicht, und er selbst schrieb seinen Namen so undeutlich, dass er uns wie ein Räthsel erscheint. In der Capelle der Caracciolo del Sole bei S. Giovanni a Carbonara zu Neapel sind Frescomalereien, und unter einem der Gemälde ist die gegebene Inschrift. Gegenüber nennt sich ein zweiter unbekannter Maler gleichsam als Hauptmeister, so dass also der Maler *Penrinect* oder *Perinectus* von Benevento als Gehülfe erscheint. Man liest nämlich unter dem gegenüber sich befindlichen Frescobilde: LEONARDUS DE BISSVCCIO DE MEDIOLANO HANC CAPELLAM ET HOC SEPVLCRVM PINXIT. Bisuccio war einer der letzten Schüler des Giotto, und ist somit auch für diesen Meister ein Zeitabschnitt gewonnen.

3260. **Unbekannter Goldschmied** der holländischen Schule, dessen Namen man nicht kennt. Er gab zwei Folgen von Ornamenten heraus, welche zu dem Schönsten in dieser Art gehören. Sie sind mit dem Stichel ausgeführt, zwar etwas trocken, aber mit grosser Geschicklichkeit.

°P°R°K° 1609

Brulliot II. Nr. 2321 erwähnt die erste Folge vom Jahre 1609, er nennt den Meister einen Deutschen, kannte aber nicht die zweite Folge vom Jahre 1617, welche einen holländischen Titel hat. Reynard hat beide Folgen in seinem Catalogue d'Ornements p. 47 beschrieben und detaillirt, wohin wir verweisen. Sie sind sehr selten.

1) 7 Bl. Ohrgehänge. 1609.

2) 6 Bl. Friese in die Breite, mit dem Titel: *Spits-boeck dienstlich den Gout en Silversmeden om te snyden en drijven door P. R. K. C. I. Visscher excudebat 1617.*

Diese Folge dürfte mit diesen 6 Blättern kaum vollständig seyn.

Reynard gibt ebenfalls in „Ornements d'anciens maîtres" einige Blätter in Nachstich, darunter jenes Blatt der ersten Folge, welches das römische Alphabet enthält.

3261. **Giulio Cesare Procaccini**, Historienmaler von Bologna und Bruder des Camillo, geb. 1548, hat einige frei und geistreich radirte Blätter hinterlassen, welche Bartsch nicht erwähnt. Auf einem dieser Blätter kommt die obige Abkürzung vor: die Madonna sitzend mit dem Kind in den Armen, links im Grunde der Kopf eines Engels und rechts Joseph. Unten links steht undeutlich verkehrt: *Giulecesare Procac.* in zwei Linien und daneben deutlich und recht geschrieben: *Proc.* Unvollendete Radirung. H. 5 Z. Br. 3 Z. 7 L.

Proc.

3262. *Procac.* Abkürzung des Namens der Künstlerfamilie Procaccini von Bologna. Sie steht auf einer Radirung des Giulio Cesare Procaccini, die wir unter Nr. 3261 beschrieben haben. Auch auf Stichen nach Compositionen der Procaccini kommt die Abbreviatur vor.

3263. **Peter Rollos**, Kupferstecher zu Berlin, über den wir bereits unter Nr. 3254 gehandelt haben. Die vorstehenden Abkürzungen seines Namens stehen auf Pflanzen-Abbildungen, welche sich in Ch. Mentzel's INDEX NOMINUM PLANTARUM UNIVERSALIS, Berlin 1682, vorfinden.

P. Rol.
P. Roll.

3264. **Prospero Scavezzo**, genannt **Bresciano**, Bildhauer aus Brescia, welcher sich in Rom bildete und in jungen Jahren 1590 starb. Seine Hauptwerke sind das Grabmal des Papstes Gregor XIII., die Portraitstatue Sixtus V. und die Statue des Moses für die Aqua Felice. Die obigen Abkürzungen seines Namens sieht man auf Kupferstichen des F. Villamena nach Statuen des Scavezzo, allegorischen und religiösen Inhalts, einer Folge von wenigstens 9 Blättern in kl. fol.

Prosper Bri. In.
Prosper Brix. In.

3265. **Unbekannter Radirer.** Das Zeichen findet sich auf einem kleinen Blatte mit der Büste eines Alten mit langem Bart und nach links gewendet, 12. Brulliot III. 1070 ist geneigt, die Radirung dem Holländer Rodermont zuzuschreiben, welcher um 1640 blühte und in Rembrandt's Geschmack arbeitete. Wir kennen das Blatt nicht aus eigener Anschauung.

S Rott.

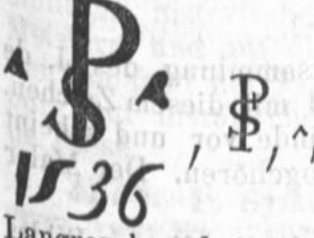
3266. Pietro Conte di Rotari, Historienmaler und Kupferätzer, über den wir schon unter den Initialen *P. R.* gehandelt haben. Er hat mit dieser Abkürzung seines Namens eine Radirung nach A. Balestra bezeichnet, welche den Heiland an der Martersäule darstellt. Unten links im Rande: *A. B. Inu.*, rechts: *P. Rott. F.* H. 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

P. Rott. F

3267. Unbekannter Maler. Brulliot II. Nr. 186 fand diese Bezeichnung auf der Skizze eines kleinen, leicht in Rubens Geschmack behandelten Bildes mit der Bekehrung Sauls. Es war ehemals im Besitz des Blumenmalers Mayrhofer in München. H. 8 Z. 10 L. Br. 6 Z. 7 L.

PRS.F. 1656.

3268. Jacques Prévost, Maler und Kupferstecher, dessen Lebensverhältnisse dunkel sind. Er scheint um den Anfang des 16. Jahrhunderts in der Stadt Gray im Departement Haute-Saône geboren worden zu seyn. Seine Blüthezeit fällt in die dreissiger und vierziger Jahre. Gemälde seiner Hand dürften wenige erhalten seyn, in der St. Mamert-Kirche zu Langres bewahrt man ein Bild mit dem Tod der hl. Jungfrau.



Prévost bediente sich der vorstehenden Zeichen, soweit uns bekannt, nur auf Kupferstichen. Marolles und Orlandi schrieben sie einem gewissen Perjeconter zu, über welchen Künstler aber keine Nachrichten vorliegen, erst Mariette in seinem Manuscript-Catalog des Werkes des Polidoro deutete das Zeichen richtig auf Prévost. Andere Autoren glaubten auf Ph. Soye (Sericus, Sitius) rathen zu müssen, allein dieser Kupferstecher arbeitete später und in einer breiteren Manier.

Robert-Dumesnil hat in seinem Peintre-graveur français VIII. p. 5 das Werk des J. Prévost beschrieben, wir fügen noch einige Blätter hinzu, welche nicht zu seiner Kenntniss gelangt waren.

1) Portrait des Königs Franz I. von Frankreich. Halbfigur in Rüstung und Mantel und mit dem St. Michaels-Orden decorirt. Oben rechts das erste grössere Zeichen. Unterschrift: FRANCISCVS GALLORVM REX CHRISTIANISSIMVS. H. 438 mill. Br. 300 mill. R.-D. Nr. 1.

Brulliot I. Nr. 3050 bemerkt, dass das Blatt eine Copie nach dem Stiche des Agostino Veneziano B. XIV. Nr. 519 sei, allein Robert-Dumesnil nennt das letztere Blatt ein anderes Portrait mit Abweichungen, wenn schon in demselben Jahr gestochen.

2—5) 4 Bl. Die Termen nach Polidoro. Folge von 4 Blättern mit den kleineren Zeichen und den Jahrzahlen 1535 und 1538. H. 258 bis 270 mill. Br. 185—190 mill. R.-D. Nr. 4—7.

6—17) 12 Bl. Kapitale, Basen und andere Theile der korinthischen Säule. Folge von 12 Blättern mit den kleineren Zeichen und den Jahrzahlen 1535 und 1537. Von verschiedener Grösse. R.-D. Nr. 8—19.

Folgende Blätter blieben Robert-Dumesnil unbekannt:

18) Eurydice, aus der Unterwelt hervorgehend. In Oval. Gegen links unten das Zeichen. H. 6 Z. 3 L. Br. 3 Z. 9 L.

Das Blatt gleicht dem Stich des Marco Dente da Ravenna B. XIV. p. 210 Nr. 262.

19) Herkules, die Hydra tödtend. In der Manier des Parmegiano. Unten links das Zeichen. H. 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L.

20) Venus und Amor, welcher auf Stelzen geht. Venus steht zur Linken. Auf einer Kugel das Zeichen. Die Figuren sind Copien nach denjenigen auf Dürer's Blatt: der Müssiggang, B. Nr. 76. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 10 L.

Das Zeichen auf dem einzig bekannten Exemplar in Paris ist von anderer Tinte als die Druckertinte und scheint mit der Feder hinzugefügt zu seyn. In der Gazette des Beaux Arts 1859 p. 267 Nr. 10 wird das Blatt dem J. B. del Porto zugeschrieben, doch ist das Monogramm das des J. Prévost.

21) Eine Frau, welche mit jeder Hand einen Schwamm hält, begleitet von einem Mann, welcher Wasser in eine auf dem Erdboden stehende Vase giesst.

Nach Brulliot ist dieses Blatt eine gegenseitige Copie des Stiches des Marc Anton B. Nr. 373.

3269. **Unbekannter Maler.** In der Kunstsammlung des J. de Huywetter zu Gent befand sich ein Bild mit diesem Zeichen. Es stellt die hl. Jungfrau mit dem Kinde vor und scheint dem Anfang des 16. Jahrhunderts anzugehören. Der Maler ist nicht bekannt.

Im Messager de Gand 1824 geschieht dieses Bildes Erwähnung.

3270. **Sigmund Ferdinand von Perger,** Maler und Radirer zu Wien, Custos der Gallerie im Belvedere, geb. 1778, gest. 1841. Er war anfangs in der Porzellanmanufaktur angestellt, ging aber später zur Oelmalerei über und erhielt den Titel eines Hofthiermalers. Mit Vorliebe widmete er dem Pferde seine Studien, doch haben wir auch eine Reihe historischer Compositionen von seiner Hand. Eine Original-Lithographie vom Jahre 1819, welche eine arabische Stute mit Namen „Selime" aus dem Gestüt Koutschau vorstellt, trägt das Monogramm. Auch auf Handzeichnungen haben wir das Zeichen gefunden, und es ist zu vermuthen, dass es auch auf Radirungen seiner Hand vorkommt.

3271. **Philipp Schönhammer,** geschickter Dilettant, k. bayerischer Offizier, geb. in Biberach 1793. Er malte zu seinem Vergnügen Gebirgsgegenden aus Oberbayern und Griechenland; er war mit Oberst von Heideck in letzterem Lande und hat den Unabhängigkeitskampf mitgemacht.

3272. **Johann Prüss,** Buchdrucker zu Strassburg am Schlusse des 15. Jahrhunderts, bediente sich dieses Zeichens als Titelvignette seiner Druckschriften. Es steht an einer Tafel, welche von zwei Löwen gehalten und von einem Phönix überragt wird.

3273. **Paul Severin,** Formschneider zu Prag, welcher um 1540 arbeitete. Die Zeichen kommen auf Holzschnitten in der böhmischen Chronik, *Kronyka Czeska*, von Wenzel Hagek vor. Diese Holzschnitte sind alle 3 Z. 3 L. hoch und 5 Z. breit. Paul Severin ist wahrscheinlich der Vater des Hans oder Johann Severin, der uns

ebenfalls als Formschneider entgegentritt. Er arbeitete für die böhmische Bibel des G. Melantrichius, welche 1570 herauskam. Die Zeichnungen zu dieser Bibel sind von der Hand des Malers Franz Terzi.

3274. Stempel eines unbekannten Kunstsammlers. Man findet dieses Zeichen auf alten Kupferstichen und Handzeichnungen.

3275. Simon de Passe, Zeichner und Kupferstecher, der jüngste Sohn des älteren Crispin, geb. zu Utrecht 1591. Er ging mit seinem Bruder Wilhelm nach England, arbeitete eine Reihe von Jahren in London, trat darauf in Dienste des Königs von Dänemark und soll in Kopenhagen gestorben seyn. Er stach Portraits, biblische, historische und allegorische Darstellungen nach verschiedenen Meistern, und auf diesen kommen die Zeichen vor. Das letzte grössere Zeichen fand der kunstliebende Rath Kretz v. Ratzenhoven bei Regensburg auf historischen Zeichnungen, er deutet es ebenfalls auf Simon de Passe.

3276. P. Symony, Goldschmied und Kupferstecher, welcher um 1620 in Strassburg arbeitete. Dieser Künstler gab zwei Folgen mit Blättern heraus, welche verschiedene Muster für Juweliere enthalten, meist silhouettartig angebracht. Sowohl der Zeichner (Symony) als der Stecher setzten ihre Monogrammen auf diese sehr seltenen Blätter.

1) Eine Folge von 24 Blättern unter dem Titel: *Tabulae gemmiferae XXIV ad usum aurifabrorum accomodatae et per P. Symony invent. Isaac Brun Argentinae sculpsit 1621. Zu Strassburg bey Jacob von der Heyden Kupferstecher*, 8.

2) Folge von 24 Blättern mit Mustern zur Fassung von Edelsteinen, gestochen von dem Monogrammisten *P N.*, worunter Pierre Nolin verstanden werden könnte, 8.

O. Reynard, *Ornements des anciens maîtres etc. Paris 1844 ff.*, gibt einige Copien nach den erwähnten Blättern.

3277. Peter Schenk, Zeichner und Kupferstecher von Elberfeld, gest. in Amsterdam, wo er sich niedergelassen und zugleich einen Kunsthandel begründet hatte, im Jahre 1715. Schenk war ein sehr fruchtbarer Künstler und arbeitete mit der Nadel und dem Stichel, sowie in schwarzer Manier. Ein Schwarzkunstblatt in fol., Venus und Adonis, trägt das vorstehende Zeichen. Unter den Initialen *P. S.* kommen wir wieder auf Schenk zurück.

3278. Unbekannter deutscher Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Er arbeitete nach Zeichnungen des Jost Amman. In der deutschen Bibel aus dem Verlage des S. Feyerabend in Frankfurt a. M. 1569 ist ein Blatt von ihm: die Darstellung einer Schlacht zwischen den Israeliten und Kananitern. Rechts unten das Zeichen, in der Mitte an einem Schild das des J. Amman. H. 4 Z. Br. 5 Z. 2 L. Wir können für den Augenblick nicht sagen, ob das Blatt schon in den ersten Ausgaben dieser Bibel vorkommt. Die Ausgabe vom Jahre 1569 ist bereits die sechste und mit dieser sind mannigfache Veränderungen vorgenommen worden, indem die alten Stöcke zum Theil durch neue ersetzt werden mussten.

3279. Christ theilt dieses Zeichen einem gewissen Persecuteur oder Periecuteur zu. Ein solcher ist aber unbekannt in der Kunstgeschichte, und die Person, um welche es sich hier handelt, ist keine andere als der holländische Kupferstecher P. Serwouter, dessen Name falsch gelesen wurde. Allein ist das Zeichen uns auf Kupferstichen seiner Hand nicht vorgekommen, sondern stets in Verbindung mit dem vollausgeschriebenen Namen.

3280. **Philipp Lambert Joseph Spruyt,** Maler und Radirer, geb. zu Gent den 3. April 1727, gest. den 5. Mai 1801. Er bildete sich in Paris und Italien und erhielt 1770 die erste Professur der Zeichnenkunst an der Akademie zu Gent. Sein Zeichen findet sich auf Radirungen: Landschaften mit Figuren nach D. Teniers und J. van Goyen, sowie auf einem Blatt nach Rubens, welches vier mit einem Lamm spielende Kinder darstellt. Spruyt gab auch ein Werk über die Zeichnenkunst heraus: *Beginselen der Teekenkunst, behelzende de maniere om te teekenen na printen, teekeningen etc. Gent, met 20 platen,* 4.

Brulliot I. Nr. 3054 nennt ihn mit dem Taufnamen irrig Peter.

3281. **Philipp von Stubenrauch,** Zeichner und Radirer zu Wien, Costumier am k. k. Hoftheater, geb. 1784, verunglückt auf der Eisenbahn 1839. Er ging aus Füger's Schule hervor und ätzte in seiner Jugend mehrere Zeichnungen desselben in Kupfer. Auf diesen Blättern findet man das Zeichen. Unter den Initialen *PS* kommen wir nochmals auf ihn zurück.

3282. **Pieter Schaubroek,** Maler, dessen Lebensverhältnisse dunkel sind. Er war ein Schüler und Nachahmer des Jan Breughel, den er aber in seinen Leistungen nicht erreichte. Er arbeitete um 1576 in Antwerpen und soll 1605 noch am Leben gewesen seyn. Auf Bildern seiner Hand im Geschmack seines Lehrmeisters kommt das Zeichen vor.

3283. **Unbekannter Formschneider,** welcher ein Blatt des Hans Brosamer copirte. Es ist die Darstellung mit der hl. Anna, welche das Jesuskind aus den Armen der hl. Jungfrau empfängt. Beide sitzen auf einer Art von Canapé, hinter welchem Joseph zur Linken eine Axt hält. Vorn sind fünf Kaninchen, deren eines die Tafel mit dem Zeichen hält. Höhe 13 Z. 8 L. Br. 9 Z. Nach der Meinung des verstorbenen Schorn in Berlin soll das Original nicht von Brosamer, sondern von Hans Baldung Grien herrühren und einer jener drei Holzschnitte dieses Meisters seyn, welche Bartsch irrig dem Werke des H. Brosamer einverleibt hat. Auch ein grosser Prospekt der Stadt Braunschweig 1547 auf mehreren Blättern hat das Zeichen. — Ueber die Person des Copisten herrscht Dunkel. Vielleicht ist an den Formschneider Peter Steinbach in Nürnberg zu denken, welcher zur Zeit des H. Güldenmund arbeitete und einen Triumpheinzug des Kaisers Carl V. in 9 Blättern herausgab.

3284. **Unbekannter Maler,** dessen Lebenszeit durch die beigesetzte Jahrzahl angedeutet ist. Nach Brulliot soll er der nürnbergischen Schule angehören. Wir haben Portraits und historische Darstellungen von ihm. In Augsburg befindet sich im Privatbesitz das Bildniss eines bejahrten Mannes, Brustbild von vorn, ein wenig nach links gekehrt, mit der Schaube und einer Pelz-

mütze bekleidet. Der kunstsinnige Bürgermeister Doppelmayr in Nördlingen besass eine Geburt Christi.

3285. Unbekanntes Zeichen einer Majolica-Fabrik, deren Erzeugnisse mit jenen der Manufaktur von Faenza Aehnlichkeit haben. Man findet verschiedene bemalte Gefässe, darunter Schüsseln und Teller mit historischen Vorstellungen nach Art der farbig getuschten Zeichnungen, welche aber ziemlich stark manierirt sind, so dass wir Fabrikate dieser Art nicht in's 16. Jahrhundert setzen möchten. Wenn das gegebene Zeichen „45" zu lesen wäre, dann müssten sie um 1545 beschafft seyn, gleichzeitig mit den Fayence-Arbeiten in Faenza seyn, da auf solchen Gefässen die Jahrzahlen 1543—1545 vorkommen. Die italienischen Fayencen sind aber viel besser in der Zeichnung. Obiges Zeichen findet man auf der Rückseite eines grossen Tellers, in dessen oberen runden Fläche eine biblische Scene vorgestellt ist. Die farbige Bause, welche uns vorlag, scheint eher auf ein französisches oder niederländisches, als auf ein italienisches Fabrikat zu deuten. Wenn die Zahl 45 ausgedrückt ist, statt *P S*, so könnte es sich um ein Produkt der Manufaktur in Delft handeln, welche um die Mitte des 17. Jahrhunderts eine grosse Anzahl von Waaren verschiedener Art lieferte. Eine Majolica aus Pesaro ist kaum zu denken, da die Manufaktur dieser Stadt um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Flor war, besonders durch Patanazzi's Bemühungen.

3286. Zeichen eines unbekannten Münzmeisters. Derselbe arbeitete für Herzog August (von Sachsen), Administrator von Magdeburg (1614—1680), und setzte sein Zeichen auf Dukaten, Thaler und Groschen dieses Herzogs. In Tentzel's *Saxonia numismatica* sind solche abgebildet, auch Tentzel kannte nicht den Namen des Münzmeisters.

3287. Unbekannter Kupferstecher, dessen Lebenszeit durch die Jahrzahl 1539 angedeutet ist. Er stach ein Blatt in A. Altdorfer's Manier, eine Landschaft mit einer Baumgruppe in der Mitte, einer Stadt mit grossen Gebäuden und Ruinen im Hintergrund. Ein Fluss mit einer hölzernen Brücke durchschneidet die Stadt. Vorn rechts eine fast nackte Frau bei einem auf der Erde liegenden Kind. Oben links das Zeichen, rechts die Jahrzahl, qu. 8.

3288. Stempel des Mr. de Sylvestre, in welchem die Buchstaben weiss auf schwarzem Grund erscheinen. Er bezeichnete damit die Kunstblätter seiner reichen Sammlung. Jacques Aug. de Sylvestre, geb. zu Paris 1719, gest. 1809, besass die älteste Kunstsammlung in Frankreich, da sie bereits um 1690 von Israel de Sylvestre angelegt wurde. Regnault-Delalande verfasste 1810 den Catalog. Da ein Peter de Sylvestre in der Familie als zeitweiliger Besitzer der Sammlung nicht bekannt ist, so ist für das *P* vor dem *S* im Stempel eine andere Deutung zu suchen.

3289. Unter diesen Buchstaben deutete sich der Stecher des Titelblattes folgenden Werkes an: *Regolamenti della Reale Accademia di Pittura e Scultura di Torino. Nella Stamperia Reale MDCCLXXVIII.*, fol. Dieses Blatt zeigt die Minerva an einer

Säule lehnend, auf welcher oben ein Stier steht. Im Vorgrunde sitzen zwei Flussgötter. In Turin arbeiteten damals Pietro Perfetti und Giuseppe Patrini. Einer von diesen könnte das Blatt gestochen haben.

3290. Unbekannter Goldschmied, welcher im 17. Jahrhundert gelebt zu haben scheint. Die Initialen seines Namens findet man auf einem in Kupfer gestochenen Blättchen, welches drei Muster für Goldschmiede enthält. Zwei derselben haben die Form von Beschlägen. Das Blatt ist 2 Zoll hoch und eben so breit. Der Verfertiger ist mit keinem der übrigen mit *P S* zeichnenden Künstler Eine Person.

P S

3291. Diese Buchstaben, vielleicht *P S*, stehen auf einem Holzschnitte nach Hans Burgkmair, welcher zum „*Weis Kunig*“ zu gehören scheint. Das Blatt stellt den Kaiser in einem verzierten Armstuhle unter dem Baldachin vor, wie ihm ein knieender Mann ein Buch überreicht. In der Bordüre des Fussteppichs stehen die Buchstaben *H. B.*

P S

3292. P. Soyer, Formschneider, war um 1845 in Paris thätig. Er lieferte Blätter für illustrirte Werke, wie für: *Les Français peints par eux-mêmes etc.*

P.S, P.S

[3293. Pieter Steevens, oder mit seinem lateinisirten Namen „Petrus Stephanus“, Landschaftsmaler, welcher um 1550 zu Mecheln geboren wurde und um 1594 als Hofmaler Kaisers Rudolph II. in Prag aufgenommen ward. In den Hofrechnungen kommt sein Name 1612 zum letzten Male vor. Kaiser Matthias bestätigte ihn nicht. Steevens deutete seinen Namen durch vorstehende Initialen auf landschaftlichen Zeichnungen an. Wir finden so signirte, von H. Hondius gestochene Ansichten aus Rom in *Merulae Opera Mathematica. Hagae Comitis 1614*, qu. fol. Auch auf einer Folge Landschaften, die zwölf Monate vorstellend, von E. Sadeler gestochen, kommt das Zeichen vor.

P S Inuent. P.S. inu. P S.

[3294. Pauline, Prinzessin von Schwarzenberg, kunstsinnige Dame, welche zu ihrem Vergnügen gezeichnet und auf Kupfer geätzt hat. Wir haben von ihrer Hand 32 geistreich radirte Blätter, welche malerische Partien der Güter des Fürsten Schwarzenberg darstellen. Mit dem Titel: *Seize Vues des terres en Bohême du Prince de Schwarzenberg, gravées a l'eau forte par la Princesse Pauline Schwarzenberg 1814* und *II. Cahier des Vues de Bohême 1815*, kl. qu. fol. Auf Blättern dieser beiden Folgen wechselt der Name mit dem Zeichen.

P. S.

3295. Pietro Stefanoni, Kunsthändler von Vicenza, geb. 1589, welcher sich in Rom etablirte und mit J. A. Stefanoni ein ziemlich ausgedehntes Geschäft begründete. Man findet eine grosse Anzahl Kupferstiche von verschiedenen italienischen Stechern und Malern, darunter mehrere Blätter des H. und A. Carracci, welche sein Zeichen tragen. Das zweite Zeichen ist durch *P. Stefanoni formis* zu erklären. Es ist wahrscheinlich, dass Stefanoni von Haus aus Kupferstecher war.

P. S. exc. } *P. S. F.* }

3296. Peter Baron von Strudel, Maler und Bildhauer von Cles in Tyrol, gebildet in Venedig in der Schule des C. Loth, gest. 1713 oder 1714. Er ging von Venedig nach Wien und ward hier 1689 als Hof- und Kammermaler aufgenommen. Strudel war ein Künstler von Ruf und vielfach für den Hof beschäftigt. Der Kaiser erhob ihn zur Anerkennung seiner Leistungen und Verdienste in den Adelstand. Seine Werke bestehen in Portraits und historischen Darstellungen, welche in Gallerien mehrfach angetroffen werden. Auch als Bildhauer zeichnete er sich aus und war als solcher für die Dreifaltigkeitssäule und die Kapelle der k. k. Gruft bei den Kapuzinern in Wien thätig.

P. S., P. St. / *Chev. P. S.*

3297. Unbekannter Kupferstecher oder **Goldschmied.** Man findet die Buchstaben *P S* auf einem Blatt mit drei Mustern für Goldschmiede, deren zwei ungefähr die Form der Beschläge haben, die man zuweilen unten auf Futteralen für Damenscheeren sieht. Das Blatt dürfte einer grösseren Folge angehören. Höhe und Breite 1 Z. 10 L.?

P S

3298. Unbekannter Kupferstecher. Das Zeichen findet sich auf dem Titelblatt zu *Respublica Helvetiorum. Lugd. Bat. Elzevir 1627.* Wenn der Stich nicht an Ort und Stelle in Holland gefertigt ist, so könnte man auf Philipp Sadeler in München muthmassen, der um diese Zeit arbeitete.

P.S.

3299. Pieter Serwouter, Kupferstecher, welcher um das Jahr 1600 zu Antwerpen blühte und vorzugsweise Landschaften nach David Vinckeboons stach. Unter der Abbreviatur *P. Ser.* kommen wir wieder auf ihn zurück. Das erste Zeichen finden wir auf einer allegorischen Vorstellung nach Vinckeboons: ein Mann, auf einem Stein stehend, hält ein Schwert und Schild, letzteres mit der Opferung Isaaks, vier andere Figuren umgeben diese Gestalt und oben hält ein Engel Krone und Palme. Vorn rechts an einem Stein das Zeichen mit der Jahrzahl 1614 und in der Nähe C. J. Visscher's Adresse. Im Unterrand: *In me quid rabida etc.* H. 10 Z. 7 L. Br. 13 Z. 5 L.

P.S. schul, P.S. fe, P.S. fe

Die beiden andern Zeichen sieht man auf Landschaften mit Jagden, ebenfalls nach Vinckeboons. Sie gehören einer Folge von 8 Blättern an, qu. fol.

3300. Unbekannter Zeichner oder **Radirer** des 16. Jahrhunderts. Die Buchstaben stehen auf einer Radirung im Geschmack des A. Hirschvogel; sie stellt Simson vor, wie er das Stadtthor von Gaza trägt. Links ist ein grosser Baum, hinter welchem einige Philister erscheinen. Die Buchstaben sind am Stamm des Baumes und rechts an der Luft liest man: *SAMSON. IUD. XV. M. D. XXXVIII.* H. 12 Z. 4 L. Br. 9 Z. 11 L.

P S.

Brulliot II. Nr. 2322 b vermuthet, dass dieses Blatt von demselben Monogrammisten *I S P 1543* herrührt, welcher das Ornament im Werke des A. Hirschvogel (B. 100) verfertigt hat. Brulliot II. Nr. 1707 hat noch zwei so bezeichnete Ornamente beschrieben, welche nicht zur Kenntniss des Bartsch gelangten. Wenn der Monogrammist nicht die Blätter radirt hat, so dürfen wir schliessen, dass er der Zeichner derselben ist.

3301. Peter Schenk, Zeichner und Kupferstecher zu Amsterdam, gest. 1715, ein fruchtbarer Künstler und Kunsthändler zugleich. Er arbeitete mit der Nadel und dem Grabstichel, besonders aber in schwarzer Kunst. Seine Werke bestehen vorzugsweise in Portraits und genreartigen Zeitblättern. Auch Prospekte gingen aus seinem Atelier hervor, doch rührt ein grosser Theil derselben nicht von ihm selbst, sondern seinem gleichnamigen Sohn her. Auf diesen, sowie auf Portraits in schwarzer Kunst stehen die Buchstaben *P S.* Auch ein Schwarzkunstblatt nach E. van Heemskerk: ein beichtender Verbrecher im Gefängniss, trägt das Zeichen.

PS, PS.

3302. Philipp Sadeler, Kupferstecher, welcher um 1636 in München arbeitete. Man hält ihn für einen Sohn des Aegid Sadeler. Er stach Portraits, Heiligenbilder, Landschaften, ohne zu besonderem Ruf zu gelangen. Die Buchstaben findet man auf Kupferstichen nach Zeichnungen des Th. Hofmann im Buch: *Infernus Damnatorum Carcer et Rogus Eternitatis etc. München 1631.* Auch verschiedene Titelkupfer zu anderen Büchern tragen sein Zeichen.

PS.f, PS.

3303. Peter Stent, Kupferstichhändler, vielleicht auch Kupferstecher, welcher in London lebte, aber von Herkunft ein Holländer gewesen seyn soll. Er brachte mehrere Platten des W. Hollar an sich, wie z. B. das Portrait Karls I. (Parthey Nr. 1434) und setzte sein Zeichen darauf. Auch das Portrait des B. Gerbier nach A. van Dyck, von P. Pontius gestochen, ist *P. S. exc.* bezeichnet.

P. S. exc.
P. S. Excud.

3304. Peter Schubert von Ehrenberg, Maler und Zeichner um das Jahr 1700, über dessen Lebensverhältnisse keine sicheren Nachrichten vorliegen. Er scheint in Augsburg und Regensburg gelebt zu haben und vielseitig in seiner Kunstbildung gewesen zu seyn, da wir nicht blos Landschaften, sondern auch historische, allegorische Compositionen und Portraits von seiner Hand haben. Eimart, J. U. Kraus, J. J. de Sandrart, L. Heckenauer stachen nach seinen Zeichnungen, und auf diesen Stichen kommen die Zeichen vor.

P. S. del.
P. S. de E.

3305. Unbekannter Goldschmied. Nach Sternberg's Katalog III. Nr. 4320 ist eine Folge von sechs Goldschmiedsmustern mit diesem Zeichen versehen. Frenzel, der Verfasser des Katalogs, schreibt sie einem niederländischen Künstler vom Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts zu und bemerkt, dass diese Blätter eine Fortsetzung der italienischen Niello-Arbeiten bilden. Wir kennen sie nicht aus eigener Anschauung.

P. S.

3306. Philipp von Stubenrauch, Zeichner und Kupferätzer zu Wien, geb. 1784 und in Füger's Schule zum Künstler herangebildet. Später widmete er sein Hauptstudium dem Costümfach und wirkte als Costumier am k. k. Hoftheater. Er verunglückte 1839 auf der Eisenbahn. v. Stubenrauch hat eine Anzahl Zeichnungen und Radirungen hinterlassen, mehrere der letzteren nach Compositionen seines Lehrmeisters Füger. Auf solchen Blättern kommen die oben stehenden Buchstaben vor.

P. S., P. v. S., v. S.